

# notabene

PILGERN  
*Einfach loslaufen*



UND AUSSERDEM:  
Wie weit geht Winterthur? — Kirche mit einer Mission — Gemeindeaufbau mit Lego



MADELEINE STÄUBLI-RODUNER  
Redaktorin «notabene»

## Liebe Leserin, lieber Leser

Gern gebe ich es zu: Ich habe das Modethema Pilgern jahrelang ein wenig schnöde behandelt und grosszügig links liegen gelassen. Die Assoziationen von Menschen-schlangen, die sich im Gleichschritt über Berg und Tal quälen, der Gedanke an stickige Massenschläge und prahlende Super-Pilgerer trugen zu dieser Distanznahme bei.

Umso mehr staunte ich über meine Reaktion, als ich gänzlich unbeabsichtigt in den Pilger-Streifen «Ich bin dann mal weg» stolperte. Denn die mit Augenzwinkern gezeichneten, allzu menschlichen Pilgererfahrungen des leicht schrulligen Aussteigers Hape Kerkeling schickten mich auf eine emotionale Achterbahn. Das Aufeinanderprallen von individuell-tragischen Tiefgängen und alltäglich-komischer Leichtigkeit schien mir wie eine Metapher für den Lebensweg. Hält er nicht oft auch Schweres und Leichtes ganz nahe und zuweilen in Widersprüchlichkeit bereit? Reibt sich nicht das Bedürfnis nach selbstreflexiver Bestätigung allzu rasch an der gänzlich andersartigen Verfasstheit der Mitreisenden? Und: Finden wir Gott vielleicht viel näher, als wir ahnen?

Diese offensichtlichen Parellelen zwischen Lebensweg und Camino sprachen mich an, meine Distanz wich der Bereitschaft für eigene Erfahrungen auf diesem besonderen Weg. Und ja, mein Camino wurde in seiner ganzen Schlichtheit zu einer aussergewöhnlichen und nachhaltigen Tiefenerfahrung in Natur und Zivilisation. Und ach ja, ganz unglücklich war ich nicht, dass ich erst nach unserer Rückkehr bemerkte, dass Anfänger Kerkeling mehr als die doppelte Strecke gewandert war... Lesen Sie auf Seite 8 den Pilgerbericht und das Interview mit Pilgerpfarrer Michael Schaar vom Pilgerzentrum St. Jakob, Zürich.

## 3 AKTUELL *Nachrichten*

---

## 5 BLOG *Mission, aber sicher!*

---

## 6 SCHWERPUNKTE *KirchGemeindePlus: Wie weit geht Winterthur?*

---

## 8 *Pilgern – eine befreiende Erfahrung*

---

## 13 PORTRÄT *Gemeindebau geht auch mit Lego*

---

## 14 THEMEN UND TERMINE

---

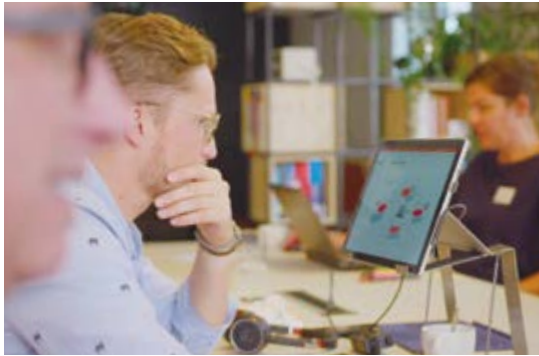
## 16 IMPRESSUM & COMIC

## TAGUNG

### —Kirche kultiviert Start-up-Kultur

SCH. Wie kann die Kirche die Ansätze von Start-up-Unternehmen nutzen? Diese Frage diskutieren Gründerinnen und soziale Entrepreneurinnen an der Tagung «Start-up Kirche» vom 16. bis 17. März in Zürich mit den Experten Rob Dalgleish (United Church of Canada) und Thomas Schlegel (Erprobungsräume, Evangelische Kirche in Mitteldeutschland). Träger der Tagung sind das Zentrum für Kirchenentwicklung, A+W, Stiftung Evangelische Gesellschaft und die Reformierte Kirche Kanton Zürich. Mit der Tagung wollen die Träger neben Praxis-Knowhow auch die Start-up-Kultur in Kirche und Gesellschaft fördern und eine Plattform bieten, damit sich innovative Menschen in Kirche und Gesellschaft vernetzen können.

[www.bildungkirche.ch/startup](http://www.bildungkirche.ch/startup)



Unternehmergeist: An der Start-up-Tagung oder im Coworking Space «Blau10».

## STADT ZÜRICH

### —Annelies Hegnauer wird Kirchenpflegepräsidentin

FK. Annelies Hegnauer hat sich am 9. Februar im zweiten Wahlgang gegen Res Peter in der Wahl um das Kirchenpflegepräsidium der Kirchgemeinde Zürich durchgesetzt. Sie erhielt knapp 52 Prozent der Wählerstimmen. Sie wird, wie die gesamte neue Kirchenpflege der Kirchgemeinde Zürich, am 1. April das neue Amt besetzen und die neue Kirchgemeinde mit 80 000 Mitgliedern anleiten. Die Wahlbeteiligung lag bei knapp 30 Prozent. Zusätzlich wurde auch noch der letzte freie Sitz des neuen Kirchgemeindepardamentes durch die neu gewählte Jasmine Güdel besetzt. Damit sind alle Behörden der Kirchgemeinde Zürich bis zum Ende der Amtszeit 2022 besetzt.

# Kurz und Knapp

## Halbe Stunde Religion

Die Zürcher Bildungsdirektion plant, das Fach «Religionen, Kulturen, Ethik» künftig mit einer halben Stunde pro Woche zu dotieren. Dies geht aus einer Diskussionsgrundlage im Rahmen des Projekts «Gymnasium 2022» hervor, das im März in die Vernehmlassung geschickt werden soll. Vertreter von Fachschaft und Theologischer Fakultät kritisieren die Idee. Thomas Schlag, Professor für Praktische Theologie, sprach gegenüber dem «Tagesanzeiger» von einer «skandalös geringen Stundenzahl».

## Von der Uni in die Praxis

Seit zehn Jahren forscht das Zentrum für Kirchenentwicklung der Universität Zürich zu Trends in Kirchenentwicklung und gelebter Religion. Das ZKE erweitert seit 2010 das Lehrangebot in der Praktischen Theologie mit innovativen Themen und engagiert sich in der Praxis mit Beratungen. Damit bildet es eine Scharnierstelle zwischen Forschung und kirchlicher Umsetzung.

## Netzwerk für Berufsfrauen

Die Stiftung Diakoniewerk Neumünster – Schweizerische Pflegerinnenschule engagiert sich als neues Firmenmitglied beim Verband der Business and Professional Women (bpw-zuerich.ch). Als Netzwerk für qualifizierte Berufsfrauen versteht sich BPW als Stimme für die Chancengleichheit berufstätiger Frauen. Kirchenrätin Katharina Kull-Benz ist Stiftungspräsidentin des Diakoniewerks und unterstützt dieses Engagement.

## Kirchen an der FamExpo

An der Familienmesse in Winterthur sind die Kirchen auch dieses Jahr mit einem Stand vertreten. Für die Kinder steht eine Kirchturm-Kugelbahn zum Spielen bereit. Erwachsene können sich über die kirchlichen Angebote für Kinder informieren. Die «FamExpo» findet vom 24. bis 26. April in der Eulachhalle statt.



## NACHGEFRAGT

—*Wasser als*

### *Menschenrecht*

rod. Vom 20. bis 28. März findet in der Wasserkirche eine Themenwoche «Wasser» statt. Was will sie bewirken? Nachgefragt bei Karl Heuberger, Themenbeauftragter für Wasser beim HEKS.

#### Welche Zielsetzung steht hinter der Wasser-Themenwoche von Ende März?

Vor genau zehn Jahren hat die Völkergemeinschaft das Recht auf Zugang zu sauberem Wasser als Menschenrecht deklariert. Dass es so weit kam, dafür haben sich nicht zuletzt, zusammen mit vielen andern, auch die Schweizer Kirchen eingesetzt. Und jährlich am 22. März findet der Weltwassertag statt. Zugang zu Wasser zu haben ist Grundvoraussetzung für jedes Leben. Diese Grundvoraussetzung ist in Gefahr. Darauf wollen wir hinweisen und gleichzeitig ermutigen, konkrete Schritte zu tun zum Schutz dieser Lebensressource.

#### Warum verknüpfen Sie das humanitäre Anliegen mit spirituellen Elementen?

Im «Unser Vater» könnten wir wohl nebst der Bitte um Brot auch die Bitte um das tägliche nötige Wasser anfügen – so zentral ist Wasser für unser Leben – und auch so wichtig ist Wasser in der biblischen Botschaft. Schon in der Taufe feiern wir den Eintritt in die Gemeinschaft der Christen mit Wasser. In allen Religionen der Welt hat Wasser einen zentralen Stellenwert. Wir bieten unterschiedliche Anlässe an, um den vielfältigen Dimensionen des Wassers Raum zu geben.

#### Was wurde bisher erreicht?

Wasser kommt immer mehr in die Schlagzeilen, sei es wegen der Belastung durch Pestizide oder etwa im Zusammenhang mit Konflikten und Kriegen. Wir stellen eine zunehmende Sensibilisierung in der Bevölkerung fest – und einen Wunsch, konkret handeln zu können zur Sicherung von sauberem Wasser für alle.

#### Was können Kirchgemeinden beitragen?

Wir haben ein zentrales Anliegen: Die Kirchgemeinden, aber auch politische Gemeinden, sind eingeladen, Mitglied zu werden bei Blue Community.

Mehr erfahren auf [bluecommunity.ch](http://bluecommunity.ch) und im Agenda-Tipp auf Seite 15

## MIGRATIONSPOLITIK

—*Soll sich die Kirche in der Seenotrettung engagieren?*

KOM. Ende Januar hat die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) bekannt gegeben, dass sie das kirchliche Bündnis zur Seenotrettung «United4Rescue» finanziell unterstützen wird. Dieses plant, mit einem zum Rettungszentrum umgerüsteten Schiff im Mittelmeer Schutzsuchende aufzunehmen und medizinisch zu behandeln. «Die Tatsache, dass Menschen vor unseren Augen den Tod finden, ist nicht akzeptabel», sagt Gottfried Locher, Präsident der EKS. Gemäss UNHCR kamen im letzten Jahr von den über 90 000 Bootsflüchtlingen auf dem Mittelmeer 1300 Menschen ums Leben. Den menschlichen Tragödien dürfe nicht tatenlos zugeesehen werden, hielt die EKS fest.

Das Engagement der EKS findet kirchenintern nicht überall Zustimmung. Der reformierte Theologieprofessor Ulrich Körtner aus Wien erklärt gegenüber dem Nachrichtenportal «ref.ch», die Kirche mache sich zu einer Handlangerin einer fragwürdigen Migrationspolitik. Dabei zweifelt Körtner nicht an der moralischen wie rechtlichen Pflicht, Menschen vor dem Ertrinken zu retten. Er weist jedoch darauf hin, dass die Bündnispartner ihr Handeln mit dem Argument legitimieren, jeder Mensch habe das Recht, in ein Land seiner Wahl zu flüchten. Indem die Kirche mit der Organisation Sea-Watch kooperiere, mache sie sich deren Agenda einer Politik der offenen Grenzen zu eigen und trage dazu bei, rechtsstaatliche Prinzipien zu durchlöchern.

## KIRCHENSTEUERN

—*Landsgemeinde Glarus vor Grundsatzentscheid*

KOM. Die Landsgemeinde in Glarus wird über die Beibehaltung der Kirchensteuer für Firmen entscheiden, wie «ref.ch» kürzlich mitteilte. Auslöser bildete ein Ansinnen der Jungfreisinnigen, die Kirchensteuer für juristische Personen abzuschaffen. Diesem Schritt begegnete die Glarner Regierung mit einem Kompromiss; sie schlug vor, diese Steuern ausschliesslich für soziale Zwecke zu verwenden. Das Glarner Kantonsparlament lehnte diesen Gegenvorschlag ab. Es argumentierte, der bürokratische Aufwand würde zu gross, wenn die Steuergelder juristischer Personen separat ausgewiesen würden. Das Parlament empfiehlt der Landsgemeinde, den Antrag der Jungfreisinnigen wie auch den Gegenvorschlag der Regierung abzulehnen.

## HEKS UND BFA

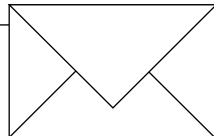
### —*Wie weiter mit der Fusion?*

SCH. Im Frühling 2019 gaben die beiden Hilfswerke Brot für alle und HEKS bekannt, dass sie bis 2022 fusionieren werden. Mittlerweile sind die Modalitäten und Meilensteine der Zusammenführung bekannt. In einem Schreiben an die Kirchgemeinden teilen die beiden Werke mit, dass sie mit dem Zusammenschluss ihre Position in einem zunehmend kompetitiven Umfeld stärken und gleichzeitig die Wirkung ihrer Projekte und Aktivitäten im Inland und Ausland optimieren wollen. Die beiden Stiftungsräte haben sich darauf verständigt, dass beide Marken HEKS und Brot für alle vorläufig erhalten bleiben. Der Hauptsitz der neuen Organisation wird in Zürich sein, die Geschäftsstellen der beiden Organisationen in Bern und Lausanne bleiben bestehen. Weitergeführt wird auch die ökumenische Zusammenarbeit mit dem katholischen Werk «Fastenopfer».

Bfa und HEKS halten fest, dass hinter der Fusion kein Sparzwang stehe. Jedoch sei es möglich, den finanziellen Aufwand in einigen Bereichen (etwa in der Verwaltung und Kommunikation) zu reduzieren. Der Zusammenschluss erfolgt aus rechtlichen Gründen erst im Januar 2022. Bis dann werden beide Organisationen eigenständig funktionieren, ihre Zusammenarbeit jedoch schon vorgängig intensivieren.

[www.heks.ch/fusion](http://www.heks.ch/fusion) und [www.brotfueralle.ch/fusion](http://www.brotfueralle.ch/fusion)

## Leserbrief— Gott im Lachen



«notabene» 1/20: Leserbriefe: Cartoon

**Mir hat der Cartoon zu Advent gut gefallen. Die Cartoons gefallen mir häufig. Sie sind von erlesenem Witz. Mich hindern sie nicht, auf das Reden Gottes ernsthaft einzugehen. Die Bibel ist Grundlage unseres Glaubens. Meine Vorstellung von Gott ist diese, dass Gott grösser ist als die Bibel, auch grösser als der Koran, die Tora oder die Bhagavad Gita, ja sogar grösser als das Universum. Gott ist überall, in jedem Lachen und in jedem Weinen. Würde Gott nicht wollen, dass wir Menschen uns gegenseitig zum Lachen bringen, hätte er uns alle humorlos erschaffen.**  
Iris Huber, Aeugst a. A.

# Blog



BERND BERGER

Leiter Weiterbildung bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

## Kirche ohne Mission?

Kaum ein Unternehmen und kaum eine Organisation kann heute darauf verzichten, sich ein Leitbild zu geben. Der erste und wichtigste Punkt eines Leitbilds sind Mission und Vision des Unternehmens. Vom «mission statement» und «testimonials» wird da geredet. Interessant finde ich, dass beide Begriffe, die hier so unbefangen verwendet werden, aus dem religiösen Kontext stammen. Nur dass sie in diesem Kontext – mit Ausnahme von bestimmten Kreisen – regelrecht kontaminiert sind. Von Mission und Zeugnis ist bei eher liberal orientierten Protestantinnen und Protestanten kaum mehr die Rede oder der Missionsbegriff wird regelrecht bekämpft.

Dafür gibt es gute Gründe. Zu oft war Mission in der Geschichte der Religionen und besonders des Christentums mit Zwang und Gewalt verbunden. Zu oft war Mission mit einem Absolutheitsanspruch verbunden, der hochproblematisch ist oder mit fragwürdigen Formen der Mitgliederwerbung. Dennoch plädiere ich entschieden dafür, den Begriff der Mission wiederzuentdecken. Denn eine Kirche ohne Mission geht zugrunde! Wir sind es den Menschen schuldig, dass wir auch und gerade in religiösen Fragen Stellung beziehen, dass die Menschen spüren, wofür wir stehen und was wir glauben. Es gehört zu den Stärken des reformierten Protestantismus, dass dies in unserer Kirche vielstimmig und widersprüchlich geschieht und dass der Glaubensdiskurs nicht abgeschlossen werden kann. Aber der/die Einzelne sollte greifbar und spürbar sein.

Weiterlesen und mitdiskutieren im Blog «Diesseits» auf [www.reflab.ch/diesseits](http://www.reflab.ch/diesseits)

## ABSTIMMUNG

# Wie weit geht Winterthur?

## Aufwertung Stadtverband oder Zusammenschluss zu einer Grossgemeinde? Welchen Weg wählen die Reformierten in Winterthur?

Von Christian Schenk

Am 17. Mai stellen die reformierten Stimmberechtigten in Winterthur die Weichen für die zukünftige Ausgestaltung ihrer Kirchgemeindestrukturen. Sollen die sieben selbständigen Kirchgemeinden Winterthur Stadt, Mattenbach, Oberwinterthur, Seen, Töss, Veltheim und Wülflingen zu einer Gemeinde Winterthur zusammengefasst werden? Oder wertet man den heute bereits bestehenden Stadtverband, der die sieben Gemeinden zusammenhält, weiter auf und versieht ihn mit zusätzlichen Aufgaben und Kompetenzen?

### *Warum es die Reform braucht*

Unbestritten ist, dass Reformbedarf besteht: Die Abstimmungsbroschüre, die der Stadtverband erstellt hat, weist darauf hin, dass die bestehenden Strukturen auf viel grössere Mitgliederzahlen ausgelegt sind. Die Zahl der Mitglieder der sieben Kirchgemeinden ist allein zwischen 1998 und 2016 um knapp 6000 bzw. rund 14 Prozent auf rund 34000 Mitglieder zurückgegangen. Eine Trendwende ist – wie im ganzen Kanton – nicht zu erwarten. Finanziell hat dieser Rückgang vorderhand noch keine Auswirkungen gezeigt. Ein wirtschaftlich schwierigeres Umfeld in Kombination mit weiter sinkenden Mitgliederzahlen kann allerdings in Zukunft zu wesentlich geringeren Steuereinnahmen führen. Diese Entwicklung beobachtet man in Winterthur mit Sorge. 2017 beauftragte die Zentralkirchenpflege deshalb eine Kommission, die die Situation gründlich analysieren und eine Strukturreform mit den zwei jetzt vorliegenden Varianten vorbereiten sollte.

### *Blick für das Ganze*

Eine Empfehlung für das eine oder andere Modell gibt die Kommission nicht ab, sondern belässt es bei einer neutralen Gegenüberstellung und einer

Auflistung der jeweiligen Vorteile. Beim Modell 1 (Aufwertung Stadtverband) hält man fest, dass der lokale Charakter der kirchlichen Aufgaben im Vordergrund steht, dass die Reorganisation sich anhand der gegenwärtigen Strukturen bewegt und der Umsetzungsaufwand deshalb geringer ist als beim Modell 2 (eine Kirchgemeinde Winterthur). Dieses hingegen punktet damit, den Blick für das Ganze zu fördern und den Auftrag der Kirche gesamtstädtisch wahrzunehmen. Anstelle der Kirchgemeinden sind bei Modell 2 Kirchenkreise vorgesehen, welche für das kirchliche Leben vor Ort verantwortlich zeichnen. Deren Kompetenzen müssen in einer neuen Kirchgemeindeordnung geregelt werden.

Im Schlussbericht hält die Kommission fest, dass beide Modelle die Ressourcenbewirtschaftung professionalisieren und den herkömmlichen Rahmen aufbrechen und neue Kreise von Menschen erreichen wollen. Dafür bedürfe es des stärkeren übergemeindlichen Zusammenwirkens.

### *Lernen von Zürich?*

Sollte das Stimmvolk für Modell 2 votieren, wäre das eine ähnliche Richtungswahl, wie sie die Stadt Zürich gefällt hat. Natürlich würde man dann auch von diesem Erfahrungsvorsprung profitieren können, sagt Ueli Siegrist, Vorsitzender der Kommission und Präsident der Kirchgemeinde Veltheim, auf Anfrage. Gleichwohl brauche es in jedem Fall einen Winterthurer Weg. Bereits die Ausgangslage sei in Winterthur anders als in Zürich. Hier habe man im Gegensatz zu Zürich keine Kleinstgemeinden. Und ob man bei einer Einheitsgemeinde auch ein Kirchenparlament einführen müsse, sei aus seiner Sicht noch offen. «Die Diskussionen in der Bevölkerung fangen erst jetzt richtig an», sagt Siegrist. Das sei wichtig, weil die Ausgangslage komplex sei, vor allem für Mitglieder, die auch mit den jetzigen Strukturen kaum vertraut sind.



## Kirche im Wandel

Zwei Veranstaltungen geben Interessierten die Möglichkeit, sich mit der Abstimmungsvorlage und den beiden Modellen vertraut zu machen.

- 5. März, 19 bis 21 Uhr. Kirche meindehaus Seen. Mit Diskussionen in Kleingruppen.
- 26. März, 19 bis 20.30 Uhr. KGM Liebestrasse. Podiumsdiskussion mit: Maja Ingold, ehemalige Stadträtin; Bernhard Egg, Kirchenrat; Andreas Hurter, ehemaliger Präsident Stadtverband Zürich, und Ralph Kunz, Theologische Fakultät Zürich.

Weitere Infos: [www.refkirchewinterthur.ch](http://www.refkirchewinterthur.ch)  
oder [fragen@reformiert-winterthur.ch](mailto:fragen@reformiert-winterthur.ch)

Eine Prognose, wie das Stimmvolk entscheiden wird, wagt Siegrist nicht. In der Kommission jedenfalls finden beide Modelle nahezu gleich viele Befürworter wie Gegner. Aus anderen Kirchgemeinden im Kanton Zürich weiss man allerdings, dass ein Zusammenschluss bei der Stimmbevölkerung meist als plausibel erachtet wird und entsprechend gut ankommt. Ob dies auch in Winterthur der Fall sein wird, wird sich am 17. Mai entscheiden. In beiden Fällen bedeutet dies allerdings erst der Beginn eines Wegs. Für die anschliessende Umsetzung der Reform müssen beide Modelle konkreter ausgearbeitet und die rechtlichen Grundlagen angepasst werden. Auch hier werden die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger das letzte Wort haben. ●

Stadtkirche Winterthur: eine von sieben im Raum Winterthur.  
Foto: lkiwaner/Wikipedia.com

## Winterthur an der «Langen Nacht der Kirchen»

Die Winterthurer Kirchgemeinden engagieren sich dieses Jahr gemeinsam an der «Langen Nacht der Kirchen» vom 5. Juni. Im Rahmen der interkantonalen ökumenischen Aktion öffnen sie ihre Gebäude und bespielen sie mit verschiedenen Aktionen. Geplant sind unter anderem ein Kirchenparcours durch die Winterthurer Altstadt, eine Jazz-Vesper in der Stadtkirche, ein Friedensgebet in Oberwinterthur, eine fortlaufende Bibellektüre in Seen, eine Orgelnacht und eine Game-Night in Wülflingen und Suppe und Tanz in Mattenbach. Die «Lange Nacht der Kirchen» wird dieses Jahr erstmals von der Reformierten und Katholischen Kirche im Kanton Zürich mitgetragen. Zahlreiche Zürcher Kirchgemeinden und Pfarreien machen mit. Auch in der Stadt Zürich sind viele Aktionen geplant.

Alle Infos auf: [www.kirchen-zuerich.ch/lange-nacht-der-kirchen](http://www.kirchen-zuerich.ch/lange-nacht-der-kirchen)



PILGERN

# Der Weg ist gut

Was das ausdauernde Unterwegssein auf den eigenen Beinen bedeuten und bewirken kann – ein Erfahrungsbericht und ein Gespräch mit dem Pilgerpfarrer.

Text und Bild von Madeleine Stäubli-Roduner





An Portugals Atlantikküste, in der Nähe von Fão, weist eine bunte Muschelkomposition den Weg.

Überraschend hell leuchtet die Oktobersonne vom wolkenlosen Himmel, als wir unsere Füße zu den ersten Schritten unserer Pilgerwanderung in Bewegung setzen. Vergessen die etwas ärgerliche Rückkehr zur Wohnung in Porto, wo wir eine Regenjacke im Schrank vergessen hatten. Vergessen auch die Horden Touristen, die für Flussrundfahrten mit Portwein-Verköstigung lange Schlangen bildeten und die Hafensperrung überfluteten. Nun stehen wir allein da, beim atlantischen «Jardim do Passeio Alegre», unsere 20-jährige Tochter und ich, bereit für unser selbstgewähltes Abenteuer.

Vor uns liegen 280 Kilometer des portugiesisch-spanischen Jakobswegs, den wir nur vom Hörensagen kennen. Mit uns tragen wir zwei ansehnliche Rucksäcke, beladen mit dem Nötigsten, das sich immer noch schwer anfühlt. Können unsere sorgsam ausgewählten Habseligkeiten wie ein Pijama, wenige Ersatzkleider, leichte Schuhe, Apotheke und Necessaire, Picknick-Utensilien und Knirps wirklich so schwer sein? Kaum haben wir die ersten Meter hinter uns, hupt uns ein Autofahrer wie zum Gruss. Sein Winken verrät, dass er unser Vorhaben erkannt hat und zu schätzen scheint; etwas verdutzt winken wir zurück. «Wenn Ihr bloss wüsstet...», scheint sein lachendes Gesicht uns zuzurufen.

Nein, wir wissen noch nicht, was uns erwarten wird. Noch hören wir nicht die tosenden Wellen des Atlantiks, noch spüren wir nicht die streichelnden

Sonnenstrahlen im Gesicht oder den garstig peitschenden Wind an Regentagen. Wir ahnen noch nicht, wie hilfsbereit uns Einheimische in putzigen Dörfchen den richtigen Pfad weisen werden und wie international sich die pilgernde Schar ausnimmt. Noch kennen wir nicht die Widerwärtigkeit von tropfnassen Wanderschuhen und das Wohlgefühl einer warmen Dusche nach einem 18-Kilometer-Marsch mit 10-Kilo-Last auf dem Rücken.

### *Ecke um Ecke, Bucht um Bucht*

Noch bleiben all diese Erfahrungen hinter unzähligen umzäunten und von aggressiven Hunden bewachten Gärten, hinter exotisch anmutenden Orangen- und Kiwibäumen, gepflegten Kirchenfasaden und endlos sich reihenden Buchten verborgen. Und das ist gut so. Schritt um Schritt, Ecke um Ecke, Kilometer um Kilometer, Bucht um Bucht – so geht das Vorankommen auf dem Küstenweg.

Über viele Jahre galt der Caminho Português da Costa als Geheimtipp, den Pilgerinnen und Pilger höchstens vereinzelt wählten. Tempi passati; seit dem Jahr 2013 ist der Weg gut beschildert und derzeit wandert bereits ein Viertel aller Pilgerinnen durch Portugal, ob nun im Landesinnern oder entlang der Küste. Längst hat sich herumgesprochen, wie attraktiv der Atlantikpfad besonders für Bewohner von Binnenländern daherkommt, wie gepflegt

die Naturschutzgebiete an den Küsten sind, wie reichhaltig deren Fauna und Flora und wie gut sich in kleinen, privaten Herbergen übernachten lässt. Zudem eignet sich dieser sanfte, fast ebene Küstenweg auf Holzbohlen ideal für Einsteigerinnen; wer es länger und abenteuerlicher wünscht, legt schon zu Fuss in Lissabon los.

### *Die Schlichtheit jedes Tages*

Uns genügt allerdings die «kurze» Etappe von Porto nach Santiago de Compostela mit klingenden Stationen wie Lavra, Vila do Conde, Póvoa de Varzim, Esposende, Viana do Castelo, Caminha und in Spanien Viladesuso, Baiona, Vigo, Redondela, Arcade, Pontevedra, Caldas de Reis und Padron. Jeden Tag bildet eine dieser Stationen ein fast unerreichbar wirkendes Ziel, vor das sich wie aus dem Nichts unzählige namenlose Dörfer mit endlos sich hinziehenden Aussenquartieren schieben. Auf vier Rädern würden wir unser Tagesziel in wenigen Minuten erreichen und so blicken wir ab und zu verstohlen auf eine verlassene Bushaltestelle im Grünen. Doch gleich wendet sich die Aufmerksamkeit wieder nach vorne, um ja nicht zu verpassen, wenn der Horizont den Blick auf eine neue Szenerie freigibt.

Wie höchst willkommene Streckenposten auf einem Marathon erscheinen uns Einheimische und Wandernde, die uns ein freundliches «Buon cammino» oder «buen camino» oder «bom caminho» entgegenrufen sowie die unzähligen variantenreichen Muschelsymbole mit Sonnenstrahlen, die an Hausfassaden, auf Strassenschildern bei Kreuzungen und gar an Blumentöpfen prangen. Ab Kilometer 170 vor Santiago richten sich unsere Augen immer öfter auf die steinernen Markierungen, die den Countdown der Kilometer in immer engeren Sequenzen ankündigen.

Indem das Ziel allmählich näher rückt und ein dienstbereiter Gepäcktransport das zähe Marschieren in ein leichtfüssiges Laufen verwandelt, wird der Körper entlastet und öffnen sich Geist und Seele noch stärker für die eindringliche Wirkung des gleichförmigen Schreitens und die Tiefenwirkung mannigfaltiger Sinneserfahrungen. Wie perfekt gestaltet ist doch die kleine Schnecke mit ihrem Häuschen auf dem Rücken, wie beruhigend und entspannend im Kastanienwald das Rascheln der Blätter unter den Füßen, ja, wie wohltuend jeder einzelne Tag in seiner Schlichtheit. Der Weg ist gut. Der Weg ist Gott, der mit uns geht. Der Weg sind wir, die uns einfach genügen und für einmal nichts erklären, nichts bewerten, nichts sagen müssen.

Dieses Glücksgefühl und die Befriedigung über die bewältigte Strecke tragen uns auf den letzten, harten Kilometern vor und um Santiago de Compostela, trotz Hüftschmerz und Fersenzwicken, auf Asphalt und über beachtliche Steigungen. Als wir den mit Pilgerinnen und Pilgern überfüllten Platz vor der majestätischen Kathedrale erreichen und unsere Hände wie zur Bestätigung auf ihre Fassade legen, wissen wir es schon: Der Weg war gut, der Weg geht weiter. ●



### Pilgerzentrum

Das Pilgerzentrum St. Jakob bietet ein reichhaltiges Programm, einen Pilgerstamm und seelsorgliche Begleitung für Rückkehrende. Die «Gemeinde vom Weg» kommt in der Citykirche Offener St. Jakob am Stauffacher in Zürich zu Feiern und Gedenkveranstaltungen rund ums Pilgern zusammen.

- 22. März, 10 Uhr, Saisonauftakt mit Pilgertagesdienst und Pilgersegen
- 25. Juli, 17 Uhr, Pilgertagesdienst zum Jakobstag
- Pilgervesper einmal pro Quartal jeweils mittwochs, 18.30 bis 20.30 Uhr. Persönlicher Segen für Pilgerreisende oder Ritual zum Abschluss ihrer Reise.
- Das Tagespilgern 2020 für alle Interessierten führt in 17 Etappen jeweils samstags und montags von der Via Rhenana auf die Via Francisca durch die Schweiz.
- Der diesjährige Lehrgang zum Pilgerbegleiter ist ausgebucht; es wird eine Warteliste geführt.
- Im Jahr 2021 feiert das Pilgerzentrum St. Jakob sein 25-jähriges Jubiläum.
- Alle Informationen unter: [www.jakobspilger.ch](http://www.jakobspilger.ch)



Unterwegs in den Reben zwischen Pontevedra und Caldas de Reis in Galizien, Nordwestspanien.



MICHAEL SCHAAR  
Pilgerpfarrer, Pilgerzentrum  
St. Jakob, Zürich

### Wer macht sich mit Ihnen auf den Pilgerweg?

Menschen, die gerne in einer Gruppe unterwegs sein möchten und es für sich wichtig finden, dass der äussere Rahmen der Reiseorganisation vom Pilgerzentrum St. Jakob übernommen wird. Durch unsere seelsorgerliche Pilgerbegleitung geben wir die Möglichkeit, bewusst neben dem äusseren Weg auch einen inneren Weg zu gehen. Pilgern hat viel mit einer inneren Haltung zu tun. Wir bilden gemeinsam eine Gemeinde auf dem Weg, die sich über Stadt-, Kantons- und Ländergrenzen in der Pilgerkirche beheimatet fühlt – allein durch das verbindende Thema Pilgern.

### Warum entscheiden sich Menschen zu pilgern?

Soziologisch unterscheidet man fünf Prototypen von Pilgernden. Bilanzierung: dieser Pilger-Typus hält Rückschau auf sein Leben,

Krise: ein Schicksalsschlag bildet den Auslöser, Auszeit: das Pilgern soll kurz vor oder nach einem Burn-out neuen Sinn stiften, Übergangsritual: ein biografischer Schlüsselmoment wie die Pensionierung wird zelebriert und ein Neustart nach einer Phase längeren Leidens.

### Könnte die wachsende Pilgersehnsucht ein Hinweis darauf sein, wie sehr wir uns in unserer technologischen Welt abhanden zu kommen drohen?

Davon bin ich überzeugt. Menschen suchen Entschleunigung. Beim Pilgern kann man anders sein. Da muss ich keiner Rolle entsprechen, weil ich einfach nur gehe. Pilgernde gehen aus der Enge des Alltags, aus dem Gewohnten, aus Rollen und Zwängen fort und können sich pilgernd auf dem Weg ganz neu erleben. Das ist eine lustvolle und sehr befreiende Erfahrung.

### Tagespilgern, Schweigetage, Pilgern mit Hund – die Vielfalt Ihrer Angebote ist gross. Wie können Aktivismus oder Kommerz vermieden werden?

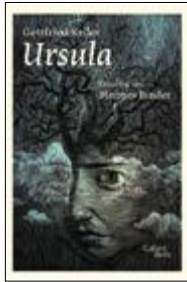
Von Pilger-Events kann man bei unseren Angeboten nicht sprechen. Denn wir konzentrieren uns auf das eigentliche Pilgern. Unsere kleinen Auszeiten im Alltag haben aber schon eine besondere Wirkung. Sie lassen etwas davon erahnen, welche Wirkung Pilgern zeigt – spirituell, ganzheitlich und gesundheitsfördernd. Dabei ist auch die Wahrnehmung der eigenen Körperlichkeit wichtig. Die spirituellen Bedürfnisse sind eben unterschiedlich, und bei uns im Pilgerzentrum sind vielfältige Menschen mit unterschiedlichen Begabungen engagiert. Wir bieten alle zwei Jahre eine Ausbildung zum Pilgerbegleiter, hier wird sehr auf Qualität und besondere Standards geachtet. Das Pilgern mit ausgebildeten Pilgerbegleitenden hat einen Mehrwert.

### Wie können diese Begleitenden den Kern des Pilgerns, die Schlichtheit der Naturerlebnisse bewahren?

Indem wir das vorleben und durch Öffentlichkeitsarbeit bekannt machen. Es gibt in der Tat viele Menschen, die aus dem Pilgern einen Leistungssport machen und an einem Pilgertag nicht schnell genug von A nach B kommen können. Bei Gruppenreisen im Ausland können wir hier mit entsprechenden Abmachungen einen Kontrapunkt setzen. ●

## BUCHTIPP

### — *Gottfried Kellers Novelle neu aufgelegt*



zis. Die Novelle «Ursula» von Gottfried Keller wurde anlässlich des Gottfried Keller-Jahrs im Jahr 2019 neu aufgelegt. Der Band folgt dem Text der Erstausgabe, die 1878 herauskam. Illustriert wird der Band von Hannes Binder, der es versteht, die Eindrücke des Geschriebenen in ungewöhnliche Bilder zu verschmelzen. Er benutzt dazu die Schabkarton-Technik, die es erlaubt, Licht, Schatten und Oberflächen besonders plastisch hervorzuheben.

Die Novelle bringt die Leser mitten in die Reformationszeit und ihre Umbrüche zurück. Hauptfiguren sind der Reisläufer Hansli Gyr und seine Geliebte Ursula, deren Liebe durch die Kriegswirren und die umgewälzten Konfessionen auf die Probe gestellt wird. Ursula und ihre Familie haben sich zum Täuferum bekannt, während Gyr sich Zwingli und der Reformation verpflichtet fühlt, obwohl jener den Reislauf bekämpft.

Die Novelle bringt die Leser mitten in die Reformationszeit und ihre Umbrüche zurück. Hauptfiguren sind der Reisläufer Hansli Gyr und seine Geliebte Ursula, deren Liebe durch die Kriegswirren und die umgewälzten Konfessionen auf die Probe gestellt wird. Ursula und ihre Familie haben sich zum Täuferum bekannt, während Gyr sich Zwingli und der Reformation verpflichtet fühlt, obwohl jener den Reislauf bekämpft.

Gottfried Keller: Ursula. Illustriert von Hannes Binder. Galiani Berlin, 2019. 127 Seiten, Fr. 22.–

## BUCHTIPP

### — *Spaziergang durch Zürich*



FK. Barbara Hutzl-Ronge, freischaffende Autorin und Wahlzürcherin, nimmt ihre Leser mit auf eine Reise quer durch Zürichs Gassen, Häuser und Innenhöfe. Sie zeigt versteckte Orte, wie beispielsweise das Zisterziensenerinnen-Kloster in Selnau, welches heute von der Tram-Linie Nummer 8 «durchfahren» wird. Mit der Autorin kann das Zürich der

letzten 500 Jahre entdeckt und ein Stückchen Zürcher Stadt- und Reformationsgeschichte erlebt werden. Schöne Bilder, eine klare Gliederung und eine breit abgedeckte Themenvielfalt zeichnen dieses Buch aus. Hutzl-Ronges Spaziergang ist geprägt von oft vergessenen oder nicht wahrgenommenen Geschichten, welche ein lebendiges Bild der Stadt Zürich aus der Vergangenheit und Gegenwart vermitteln. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Frauen, die die Geschichte der Stadt mitgeprägt haben; zum Beispiel Anna Adlischwyler, der Frau von Heinrich Bullinger, deren Grab man im Kreuzgang des Grossmünsters findet.

Barbara Hutzl-Ronge: Zürich – Spaziergänge durch 500 Jahre überraschende Stadtgeschichte. AT-Verlag, 2019, 392 Seiten, Fr. 39.90.–

## BILDUNGSTIPP

### — *Moderne Kunst und Religion*



ED. Viele Menschen finden über die Kunst einen Zugang zu religiösen Fragestellungen und Themen. Wie lässt sich dies für die kirchliche Arbeit nutzen?

Seit dem Beginn der Moderne um 1800 schaffen Künstler religiöse Kunstwerke mit dem Anliegen, die zeitlosen Themen der Religionen zu reflektieren im Hinblick auf Fragestellungen und Empfindungen der Gegenwart. Dies ist einer der Gründe, warum sich moderne Kunst heute so grosser Beliebtheit erfreut. Das gilt für Künstler wie van Gogh, Gauguin oder Segantini, aber auch für zeitgenössische Kunstschaffende wie Turrell, Viola oder Dumas. Der Kurs «Moderne Kunst und Religion» untersucht, mit welchen religiösen Fragestellungen und Themen sich die Kunstschaffenden auseinandersetzen und wie sie dies tun.

Der Kurs «Moderne Kunst und Religion» findet vom 24. bis 28. August in Hertenstein statt. Anmeldeschluss ist der 30. April. [www.bildungskirche.ch](http://www.bildungskirche.ch)

## BILDUNGSTIPP

### — *Theologie und Migration*



KOM. Der Ausbildungsgang «Theologie und Migration» richtet sich an kirchliche Mitarbeitende, welche mit Migrationskirchen arbeiten oder sich für das Christentum in anderen Kulturen und Konfessionen interessieren. Begegnung und Austausch unter den Teilnehmenden stehen im Zentrum des einjährigen Studiengangs, welcher mit einem Zertifikat

«Certificate in Advanced Studies» abgeschlossen wird. Erfahrungsbezogenes Lernen und die Stärkung praxisrelevanter Kompetenzen stehen im Vordergrund. Der Kurs, mitverantwortet von der Theologischen Fakultät der Universität Basel, strebt an, den interkulturellen und theologischen Dialog zu fördern und ökumenische Handlungsperspektiven zu schärfen.

Kursstart: 22. August. Anmelden bis 30. April: [www.migrationskirchen-weiterbildung.ch](http://www.migrationskirchen-weiterbildung.ch)  
kursadministration-casitm@unibas 061 260 22 47



Eine Stadt aus 280 Kilogramm Lego – mitten in der Kirche. Foto: Matthias Kutil



**STEFAN MAAG**  
Jugendarbeiter in  
Dielsdorf

Stefan Maag hat mit Kindern in der Kirche eine Legostadt gebaut. Der 38-Jährige ist gelernter Schreiner, Vater von vier Kindern und studiert derzeit am Theologisch-diakonischen Seminar in Aarau.

# Städtebauer

Gemeindebau geht auch mit Lego. Dielsdorf hats probiert.

SCH. Häuserzeilen mit Vorgärten, Strassen mit Autos und Lastern, ein Hochhaus mit vierzehn Stöcken und ein Fussballstadion mit vollen Rängen und einem Spielfeld, auf dem ein Schiedsrichter gerade die rote Karte zückt – es ist das bunte Stadtleben, das an diesem Wochenende mitten in der Kirche von Dielsdorf spielt. Aufgebaut und inszeniert haben es rund 100 Kinder und Jugendliche – mit fast 280 Kilogramm Legosteinen. An einem Freitagabend im Januar legten sie los, klickten in Kleingruppen einzelne Stadtszenen zusammen, diskutierten beim gemeinsamen Znacht über das Erreichte und die Pläne von morgen. Den ganzen Samstag ging die Bauerei weiter, bis die Lego-City in dem von den Stuhlreihen befreiten Kirchenraum stand, um dann am Sonntag im Beisein von über 200 Schaulustigen in einer Vernissage und in einem Gottesdienst eingeweiht und bestaunt zu werden.

## *Ansteckender Eifer*

Mittendrin als Hauptorganisator stand der Dielsdorfer Jugendarbeiter Stefan Maag. Der gelernte Schreiner und angehende Sozialdiakon verteilte Aufträge, half da und dort Baupläne zu lesen und konnte es schliesslich nicht lassen, selber Hand anzulegen und an einem Dachstock mit Ziegelschäden Reparaturarbeiten auszuführen. Der Eifer der Kinder habe ihn mitgerissen, erzählt er. «Unglaublich, wie konzentriert und begeistert sie bei der Sache

gewesen sind.» Zeitweise hätte man kaum Worte im Kirchenraum gehört, sondern nur das Klicken vom Zusammenstecken der Legos. Unterbrochen wurden die Bauphasen durch das Singen gemeinsamer Lieder, Erzählungen von biblischen Geschichten und Verpflegungspausen. Das Lego-Baumaterial und den didaktischen Aufbau lieferte der Bibellesebund Winterthur, der mit seiner Lego-Stadt auf Bestellung in Kirchgemeinden kommt.

## *Am Zusammenhalt bauen*

Eine wunderbare Erfahrung, resümiert Stefan Maag, die die ganze Kirchgemeinde begeistert habe: Kinder und Eltern, auch aus dem benachbarten Gemeinden Regensberg und Steinmaur-Neerach, Jugendliche, Konfirmanden und Cevi-Leitende – alle bauten mit. Am Schluss sei nicht nur eine Legostadt und ein Dörfli (gebaut von den ganz Kleinen) entstanden, sondern auch ein Gefühl des Zusammenhalts. Das will der Jugendarbeiter von Dielsdorf auch mit anderen Projekten fördern: Derzeit ist ein Zirkuswagen im Bau (in echt). Und klar: Auch die Lego-Bautage will man noch einmal erleben. Eine Neuauflage ist bereits gebucht. ●

«LEGO-Stadt» ist ein Projekt des Bibellesebundes. Es kann von Kirchgemeinden gebucht werden und ist für 8 bis 12-Jährige konzipiert. [bibellesebund.ch/lego-stadt.html](http://bibellesebund.ch/lego-stadt.html)

# Themen & Termine

## Werktag Basar

11. MÄRZ

Der Werktag von Mission 21 und der Zürcher Landeskirche bietet Techniken und Inspirationen für attraktive Basarprodukte: Praktisches aus SnapPap, (lederähnlich, leicht zu bearbeiten), beleuchtete Filzhäuschen, modische Wickelarmbänder und vieles mehr. Mit Ideentisch für eigene Inputs und Fairtrade-Stand.

8.30 bis 16.30 Uhr, Hirschengraben 50, Zürich. Anmeldung: 061 260 21 20 christine.lehni@mission-21.org

## Abendgottesdienste zur Passion

15. BIS 29. MÄRZ

• 15. März «Passion und Psychologie». Mit Prof. Ulrike Ehlert, Pfr. Ulrich Hossbach (Liturgie), Männerchor «ensemble1», Christoph Dachauer (Klang)

• 22. März «Passion und Religion». Pfrn. Ella de Groot, Pfr. Ulrich Hossbach, Ulrich Meldau (Orgel)

• 29. März «Passion und Literatur». Mit Thomas Hürlimann, Pfr. Ulrich Hossbach, Ulrich Meldau (Orgel) 17 bis 18 Uhr, Kirche Enge Bluntschliesteig, Zürich

## Kunst in der Flughafenkirche

MÄRZ BIS DEZEMBER

Ein Jahr lang wird Andreas Biank im Naturgelände rund um den Flughafen unterwegs sein. Er nimmt die Natur und ihre Materialien in den Fokus, arbeitet mit Feuer. Die aus dieser Begegnung entstandenen Skulpturen werden in der Flughafenkirche ausgestellt.

Vernissage: 19. März, 19 Uhr. Begegnung mit dem Künstler an der «Langen Nacht der Kirchen» am 5. Juni, 18 Uhr. flughafenkirche.ch

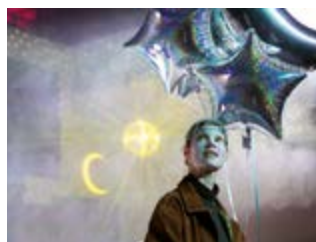


## Joseph und seine Brüder

20. UND 24. MÄRZ

Erzähltheater mit Texten aus den Joseph-Romanen von Thomas Mann. Lieder von Joh. Brahms und V. Ullmann. Die Doku-Fiktion von Laura Huonker & Rock the Babies konzentriert Manns Werk in ein musikalisches Erzähltheater. Das Ensemble – mit Laien und Profis – steigt mit Joseph in den «Brunnen der Vergangenheit» hinab und findet sich verwandelt wieder.

• 20. März, Kirche Wildberg, 19.30 Uhr  
• 24. März, Kirche Auf der Egg, Zürich-Wollishofen. 19.30 Uhr.  
ref-wildberg.ch / kirchewollishofen.ch / rockthebabies.ch



## Wirtschaft ohne Wachstum

30. MÄRZ

Eine Wirtschaft ohne Wachstumszwang: Schafft sie mehr soziale Gerechtigkeit? Bleiben Wohlstand und Versorgungssicherheit gewährleistet? Und wer trägt die Verantwortung? Niko Paech, Professor der Wirtschaftswissenschaften, stellt sein Konzept eines nachhaltigen Wirtschaftsmodells vor. Mit Kommentaren von Marit Kruthoff (Zürcher Kantonbank) und Olmar Albers (Verband für nachhaltiges Wirtschaften).

19 bis 21 Uhr. St. Annagasse 11, Zürich. stiftung-eg.ch

## Projektmanagement lernen

4. APRIL

Manchmal ist Projektmanagement wie mit Kanonen auf Spatzen schießen. Manchem Vorhaben täte es jedoch gut, es würde als Projekt aufgefasst und geleitet werden. Nach einer Einführung tauschen sich die Teilnehmenden anhand von Beispielen aus. Leitung: Svenja Espenhorst.

10 bis 16.30 Uhr, Blaufahnenstrasse 10, Zürich. Anmeldung: zhref.ch/intern/kurse/2020

## Das letzte Buch

5. MAI

Ein Film über die Schweizer Schriftstellerin Katharina Zimmermann. Vorführung und Apéro mit der Filmemacherin Anne-Marie Haller.

18.30 Uhr, Kirchgemeindehaus Seebach, Höchenring 62, Zürich



## Evangelischer Theologiekurs

6. UND 12. MAI

Der Evangelische Theologiekurs vermittelt Wissen und bietet Raum für persönliche Reflexion. Die Kurse starten ab August 2020. Dazu finden vorgängig Informationsanlässe statt:

- 6. Mai, 19 bis 20.15 Uhr. St. Georgenstrasse 5, Winterthur
- 12. Mai, 19 bis 20.15 Uhr. Hirschengraben 50, Zürich. Anmeldung: 044 258 92 17, lebenswelten@zhref.ch zhref.ch/themen/bibel/evangelischer-theologiekurs

## Frau und Mann bei Paulus

11. MAI

An diesem Abend befassen wir uns mit einem viel diskutierten Satz: 1Kor 11,10 «Darum, von den Engeln her, soll die Frau Vollmacht auf ihrem Haupt haben.» Je nach Übersetzung kann dieser Satz auch gegen die Frauen ausgelegt werden. Doch was bedeutet er überhaupt?

18 bis 20 Uhr, Hirschengraben 50, Zürich. Anmeldung: 044 258 92 17 zhref.ch/themen/erwachsenenbildung

## Nährende Bilder im Abendmahl

9. MAI

Eine Tagung mit Referaten und Ateliers für Studierende und Berufstätige aus Pfarramt und Kirchenmusik, für Behördenmitglieder und weitere Interessierte. Veranstaltet von Universität Zürich, EKS, Liturgie- und Gesangsbuchkonferenz. Anmeldung: gottesdienst-ref.ch/agenda

## Die Bibel auf dem Bierdeckel

MAI BIS JULI

Die Bücher Judith, Weisheit, Baruch

und Makkabäer wurden so spät verfasst, dass sie nicht mehr in den hebräischen Kanon aufgenommen wurden. Trotzdem haben sie Literatur und Kunst beeinflusst: vier Abende für Menschen, denen die biblischen Schriften nicht zu alt sind, um Neues darin zu entdecken. Jeder Abend kann einzeln besucht werden.

14. / 28. Mai / 18. Juni / 9. Juli. 18 bis 20 Uhr, Hirschengraben 50, Zürich  
Anmeldung: 044 258 92 17  
lebenswelten@zhref.ch, zhref.ch/  
themen/erwachsenenbildung/agenda

## Kommunikation praxisnah

10. BIS 12. JUNI

Welches sind die aktuellen Kommunikationswerkzeuge, um mit Menschen medial in einen Dialog zu treten? Wie erstellen wir attraktive Filme und schreiben ansprechende Texte? Wie gelingt es uns, unsere Filme und Texte in die Öffentlichkeit zu bringen?  
10. bis 12. Juni / 10. bis 11. September, Kloster Kappel. Anmeldung: 044 258 92 50. [beatrice.schaffner@zhref.ch](mailto:beatrice.schaffner@zhref.ch)  
[bildungkirche.ch](http://bildungkirche.ch)

## Das Urheberrecht auf einen Blick

12. JUNI

In der täglichen Arbeit mit der Website der Kirchgemeinde tauchen regelmässig Unsicherheiten auf in Bezug auf die Verwendung von Text, Ton und Bild. Leitung: Stephan Holländer  
9 bis 12 Uhr, Hirschengraben 7, Zürich  
Anmeldung: 044 258 92 76  
[annemarie.huber@zhref.ch](mailto:annemarie.huber@zhref.ch)

## Passion: Das Credo von Kappel

29. MÄRZ

Chormusik von Erwin Mattmann: «Das Credo von Kappel» erklingt zum ersten Mal in Kappel, wo das Bekenntnis 2008, ausgehend von einem Text Kurt Martis, erarbeitet wurde. «Vokalensemble Erko, Armin Würsch (Tenor), Gerhard Durrer (Bass), Richard Pürro (Orgel). Leitung: Erwin Mattmann. Lesungen: Pfr. Volker Bleil. 17.15 Uhr, Klosterkirche. [klosterkappel.ch](http://klosterkappel.ch)

## Klostertage zu Ostern

9. BIS 12. APRIL

Vom Garten Gethsemane zum Garten der Auferstehung. Die Klostertage richten sich an jüngere und ältere Menschen, Singles und Paare, die die Festtage an einem inspirierenden Ort in Gemeinschaft verbringen möchten.  
[klosterkappel.ch](http://klosterkappel.ch)



## Wasserwoche in der Wasserkirche

Im Jahr 2010 erklärte die Staatengemeinschaft den Zugang zu sauberem Wasser und zu sanitären Anlagen zum Menschenrecht. In diesem Jahr wird das zehnjährige Bestehen gefeiert. Wie steht es heute um das Recht auf Wasser?

- 20. März, 19 Uhr. Eröffnungsveranstaltung mit Léo Heller, UNO-Sonderberichterstatter. Vernissage der Ausstellung «Wasser – ein Menschenrecht»
- 24. März, 20 bis 21.30 Uhr. «Vom Wasser des Lebens»: Meditation, Dokumentarfilm und Gedanken zu Wasser in biblisch-theologischer Hinsicht, mit Pfrn. Verena Mühlethaler und Pfr. Martin Rüschi
- 27. März, 19 Uhr. «Wasser: das blaue Wunder». Mit Ernst Bromeis, Wasserbotschafter und Expeditionsschwimmer

[heks.ch/weltwassertag](http://heks.ch/weltwassertag)

## Salon um Sechs mit Ralf Frisch

17. MÄRZ

Ralf Frisch ist Theologe und Autor. Er hat sich intensiv mit dem Markus-Evangelium beschäftigt und viel über den Jesus nachgedacht, den Markus ihm in seinem Evangelium vorstellt. 18.15 bis 19.30 Uhr. Kafi Hirschi, Hirschengraben 7, Zürich. Anmeldung: [contact@reflab.ch](mailto:contact@reflab.ch)

## Melodien gesucht

1. OKTOBER

Der Religionswissenschaftler, Autor und Kirchenlieddichter Georg Schmid hat unter dem Titel «Singen und sein» (Strube-Verlag) eine Sammlung von Liedtexten in enger Anlehnung an biblische Texte veröffentlicht. In diesem Zusammenhang lädt er Musikerinnen und Musiker ein, Melodien oder gar Begleit- oder Chorsätze zu den einzelnen Texten zu gestalten und einzusenden. Aus den Einsendungen soll dann ein vielgestaltiges Liedbuch verfasst werden.  
Einsendungen bis 1. Oktober an: [georg.schmid@relinfo.ch](mailto:georg.schmid@relinfo.ch)



Pilgern ist en vogue. Mehr lesen ab Seite 10. Illustration: Daniel Müller

AZB  
CH-8001 Zürich  
P.P./Journal  
Post CH AG

Absender: notabene  
Evang.-ref. Landeskirche des  
Kantons Zürich  
Hirschengraben 7, 8024 Zürich  
Adressberichtigung an:  
Evang.-ref. Landeskirche,  
Kommunikation  
Hirschengraben 7, Postfach 673,  
8024 Zürich, notabene@zhref.ch

## IMPRESSUM

«notabene» ist die Zeitschrift aller, die beruflich, ehrenamtlich oder regelmässig freiwillig als Mitglieder in der Zürcher Landeskirche mitarbeiten.

## HERAUSGEBERIN

Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich. Abteilung Kommunikation (KOM), Hirschengraben 7, 8024 Zürich

## REDAKTION UND GESTALTUNG

Christian Schenk (SCH), Madeleine Stäubli-Roduner (ROD)  
Tel. 044 258 92 97, notabene@zhref.ch  
Redaktionssekretariat:  
franziska.schellenberg@zhref.ch  
Tel. 044 258 92 13

## AUTOREN / AUTORINNEN

Esther Derendinger (ED), Felix Kuhn (FK), Franziska Schellenberg (ZIS)

## DRUCK UND DESIGN

Robert Hürlimann AG, Zürich  
Raffinerie AG, Zürich

## AUFLAGE

6500 Exemplare. Erscheint monatlich mit Doppelnummern im Juli und Dezember.

## NÄCHSTE AUSGABE

Nr. 3/2020 (April, Woche 14)

## NOTABENE IM WEB

[www.zhref.ch/notabene](http://www.zhref.ch/notabene)

## TITELBILD

Unterwegs Richtung Santiago an Portugals Atlantikküste.  
Foto: Madeleine Stäubli-Roduner

